

Sehnsucht nach Bullerbü ungebrochen

Mit dem Acherner Debütauftritt des Heilbronner Theaters »Radelrutsch« gelang ein beglückender Start in die neue »gong«-Kindertheater-Saison. In der Mösbacher Dreikirschen-Halle wurde am Dienstag die mitreißende Inszenierung der »Kinder aus Bullerbü« von Jung und Alt mit großem Applaus bedacht.

Sehr gelungener Auftakt der neuen »gong«-Kindertheater-Saison mit Astrid Lindgrens Kinderbuch

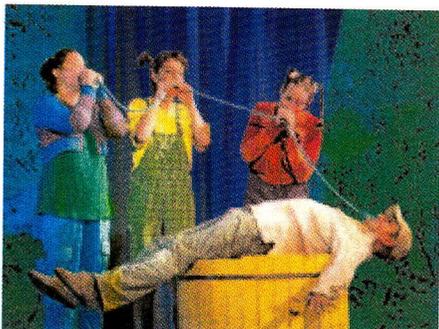
In ihrer pittoresk verfilmten Bullerbü-Trilogie beschreibt Astrid Lindgren die heile Welt ihrer eigenen Kindheit. Die beim Leser wachgerufene Sehnsucht nach einer intakten Natur, den kristallklaren, zum Baden einladenden Seen, den geheimnisvollen, als Spielkulisse dienenden Wäldern und nicht zuletzt zu den drei einsam und idyllisch gelegenen Bullerbü-Bauernhöfen bleibt auch im medial perfekt vernetzten Playstation- Zeitalter ungebrochen. Geschichten erfunden.

Die anspruchsvolle Aufgabe, die heiteren Alltagsgeschichten ohne das dazugehörige Naturerlebnis auf der Bühne in Szene zu setzen, ist dem Kinder- und Jugendtheater Radelrutsch ganz wunderbar gelungen. »Es war Sommer und wir Mädchen spielten wie fast jeden Morgen Gummihüpfen«, begann die Erzählung eines ganz normalen Bullerbü-Tages, in der das fantasiereiche Erfinden von spannenden Geschichten, wie die vom Wassergeist, zu vielen lustigen Erlebnissen führten.

Die ebenso großartig aufspielenden Berufsschauspieler Yasmin Röckel, Natasa Rikanovic, Amelie Sturm und Udo Grunwald bewiesen sich auch als bravourös agierende Sänger und Instrumentalisten (Flöte, Geige und Akkordeon). Astrid Lindgrens zweisprachig, in Schwedisch und Deutsch, intoniertes Sommerlied sorgte zum Beispiel für eine glänzende Stimmung.

Dass »Radelrutsch« darüber mit einem der Einfachheit verpflichteten Bühnenbild für einen angenehmen, nicht von der Szenerie ablenkenden Hintergrund sorgte und auch die stimmige Beleuchtung behutsame Akzente setzte, ist bei den Tourneetheatern des Genres keineswegs selbstverständlich.

Am Ende der Aufführung wurde das begeistert applaudierende Publikum mit zwei Bewegungsliedern aktiviert. Einen besseren Schluss hätte auch Astrid Lindgren dem Stück nicht wünschen können.



© Daniela Busam